№ 154. Dienstag, den 4. Juli 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Der Reichstag und die Militär-Vorlage.

Ueber die Behandlung der Militärvorlage zerbrechen sich verschiedene übereifrige Offiziösen den Kopf des kommenden Reichstages. Einer derselben, der schon vor Wochen eine Durchquetschung der Vorlage für nothwendig hielt, schreibt neuerdings: „Es wird nun allgemein zugegeben, daß eine baldige Verständigung zwischen den verbündeten Regierungen und dem neuen Reichstage über die Wehrfrage sehr wahrscheinlich ist. Die Mehrheit der Abgeordneten ist auf den Antrag Huene gewählt und dazu ist noch eine kleine Anzahl von Abgeordneten aus den früheren Oppositionsparteien wenigstens nicht gegen den Antrag Huene gewählt worden. Faßt man hierzu noch die moralische Wirkung der Niederlage der Opposition ins Auge, so wird man annehmen dürfen, daß auf keiner Seite große Neigung besteht, die Entscheidung länger als nöthig hinzuziehen. Zur Prüfung des militärischen Inhalts der Vorlage wird es kaum der Vorbereitung in einer Kommission bedürfen, da auch die neuen Mitglieder des Reichstages eine genaue Unterrichtung über alle die viel erörterten Fragen und ein abgeschlossenes Urtheil darüber, wie sie sich zu entscheiden haben, besitzen werden.“ Zur Deckungsfrage weiß derselbe kluge Mann zu melden: „Es besteht vollkommne Uebereinstimmung in dem Grundsatze, daß die Lasten möglichst wenig auf die Schultern der armen Klassen zu legen seien. Welche Luxussteuern — der Entwurf einer Schaumweinsteuer war schon im vorigen Herbst ausgearbeitet — man unter die Deckungsmittel aufnehmen soll und wie der durch Börsen- und Luxussteuern nicht gedeckte Bedarf am zweckmäßigsten aufzubringen sei, darüber schweben gegenwärtig Verhandlungen mit den Einzelstaaten.“ Das Gericht wird also so schmackhaft wie möglich zubereitet: die Sache ist entschieden, wozu sich also noch lange quälen mit der alten Geschichte, die jedermann kennt und jedermann langweilt, zumal es doch wahrlich nicht darauf ankommen kann, ob Börse, Schaumwein und anderer Luxus mehr zahlen als bisher. Aber der Koch der offiziösen Garküche hat seinen Speisezettel offenbar vorher nicht an zuständiger Stelle präsentirt, denn Herr Pindter muß den „kleinen Krauter abmurksen“. Die Sache muß also bei der Regierung noch lange nicht so klar stehen, wie bei ihrem liebesdienerischen Handlanger, andernfalls würde man Herrn Pindter nicht bemühen. Allerdings ist nach Herrn Pindter die Regierung der Meinung, daß eine durch Wochen und Monate sich hinziehende Berathung entbehrlich sein könnte, aber „nichtsdestoweniger würden die verbündeten Regierungen in die Rechte des Reichstages einzugreifen glauben, wenn sie dem letzteren von vornherein den Wunsch nahelegen wollten, die Heeresvorlage so schnell als möglich und thunlichst ohne eine abermalige Kommissionsberathung zu erledigen. Hierüber zu entscheiden, muß durchaus dem Reichstag selbst vorbehalten bleiben, und die verbündeten Regierungen werden, gleichviel wie der letztere sich schlüssig machen sollte, wie bei der Berathung des Vollparlaments, auch eventuell bei der Kommission zu jeder Auskunft, die sie zu geben in der Lage sind, bereit sein“. Die verbündeten Regierungen sind offenbar der Meinung, daß ihr „drängeln“ unter Umständen eine entgegengesetzte Wirkung hervorbringen könnte, trotzdem kann Herr Pindter nicht umhin, zu bemerken, daß Klarheit in der Hauptfrage namentlich dem Ausland gegenüber nothwendig ist. Ja auch über die Deckungsfrage soll sich der Reichstag unterhalten dürfen, wenigstens „liegt vom Standpunkte der verbündeten Regierungen nicht der mindeste Grund vor, zu beanstanden, daß die Parteien auch über die Deckungsfrage mit einander in einen Meinungsaustausch treten, vorausgesetzt, daß derselbe nicht in einem todten Rennen auszulaufen bestimmt ist, sondern den Zweck hat, die Uebereinstimmung der positiven Parteien mit den verbündeten Regierungen in der Richtung verstärkt zum Ausdruck zu bringen, daß Mittel und Wege zur Deckung des Mehrbedarfs gefunden werden müssen, ohne daß die minder tragfähigen Schultern neu belastet werden.“ Also wenn es ein todtes Rennen giebt, so haben die verbündeten Regierungen etwas daran auszusetzen. Das ist ja recht merkwürdig. Der Reichskanzler wird doch den Reichstag nicht hindern können, so lange und so viel todte Rennen um die Deckungsfrage zu rennen, wie er Lust hat. Die Pindter'sche „Voraussetzung“ ist daher, wie die „K. H. Z.“ betont, nichts weiter als ein Druck auf die Verhandlungsfreiheit des Reichstages, den auszuüben Niemand ein Recht hat und den sich der Reichstag aller Voraussicht nach auch nicht gefallen lassen wird.

Vom Landtage.

Das **Herrenhaus**, in dem am Sonnabend kaum 20 Mitglieder anwesend waren, nahm die Sekundärbahnvorlage an. Die Beschlußfassung über die Petition, betr. die Prüfung der Normen für die Konzessionirung von Privatbahnen mußte ausgesetzt werden, da sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses herausstellte. Nächste Sitzung Dienstag 2 Uhr: Kleinere Vorlagen.

Das **Abgeordnetenhaus** nahm am Sonnabend in zweiter Berathung das Gesetz über die Lehrer-Ruhegehaltsklassen an. Bei der Berathung des Berichts über die Verhandlungen des Landeseisenbahnrathes lehnte der Regierungsvertreter die Forderung der rheinischen Abgeordneten Lotichius und Hammacher (beide natl.) nach weiterer Ermäßigung der Tarife für luxemburgisch-lothringisches Minetteisen ab. Auf eine Beschwerde des Abg. Letocha (Zentr.) erwiderte der Regierungsvertreter, daß sich bereits die nächste Sitzung des Landeseisenbahnraths mit dem Antrag auf Wiedereinführung der früheren Ausnahmetarife für oberschlesische Kohle beschäftigen werde. Ueber die Petition des Vereins „Zonentarif“ wurde zur Tagesordnung übergegangen.

Abg. Brömel machte auf das Bedenkliche der diesmal beliebten Trennung wichtiger Eisenbahnfragen von der Erörterung des Etats aufmerksam, da gegen den Schluß der Session das Interesse erlahme. Zum Bericht über die Eisenbahnergebnisse für 1891/92 wurden die Anträge der Kommission, denen auch der Minister sympathisch gegenüberstand, angenommen, u. a. der Antrag auf Förderung und Ausbildung des Systems der Rückfahrtkarten. Sodann wurde die Nothstandsinterpellation des Abg. Schultz-Lupitz (freik.) berathen. Nach Begründung durch den Antragsteller stellte

Minister v. Heyden fest, daß nur in einzelnen Theilen des Landes ein beschränkter Nothstand herrsche. Eine wirkliche Kalamität in Bezug auf die Viehernährung sein nur in einzelnen westlichen Distrikten vorhanden. Geldmittel jedoch zur Bekämpfung des Uebelstandes herzugeben, sei der Staat nur in dem äußersten Nothfall bereit, da eine solche Maßregel immer demoralisirend wirke. Die Kreisverbände müßten zunächst eintreten. Im Nothfall könnten überdies außeretatsmäßige Ausgaben gemacht werden, wofür ja die Gewährung der Indemnität sicher sei. Er selber habe sämmtliche Regierungspräsidenten angewiesen, behufs Linderung der Futternoth für möglichste Oeffnung der Forsten zu sorgen. (Beifall.) Außerdem seien die landwirthschaftlichen Vereine zu energischer Thätigkeit aufgefordert worden. Der Minister empfahl eine ausgedehnte Verwendung von Reisigfutter. Er persönlich verspreche sich von der Aufhebung der Futterzölle keine Abhilfe, die Aufhebung der Manöver zu erörtern, sei zu früh. Er hoffe, daß die gemeinsame Arbeit der Behörden und der Verwaltungskörper auf diesem nicht politischen Gebiet gedeihlich wirken werde. Wenn eine Staatshilfe mit Geld indessen noch nöthig werden solle, so bitte er um die Zustimmung des Landtages. (Beifall.)

Eisenbahnminister v. Thielen stellte weitere Tarifermäßigungen für Korbweidenschößlinge usw., sowie Vergünstigungen für kleinere Heuladungen in Aussicht. Auf Antrag des

Abg. Rickert tritt man in die Besprechung der Interpellation ein. Derselbe griff den Bund der Landwirthe wegen des vorgeschlagenen Futterausfuhrverbotes heftig an und empfahl die Suspension der Haferzölle. Ferner sprachen noch

Freiherr v. Heereman (Zent.), Dasbach (Zent.), Oberforstmeister Donner, Mooren (Zent.) und von Plötz (kons.), der für die Ausfuhrverbote von Heu und Kleie plaidirte. Danach wurde ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. Montag steht das Kommunalsteuergesetz auf der Tagesordnung.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Juli.

— Der Kaiser traf Freitag Nachmittag wieder im Neuen Palais ein. Sonnabend Vormittag nahm er die Vorträge des Chefs des Militärkabinets General v. Hahnke und des Abtheilungschefs Oberst v. Lippe entgegen, hatte darauf eine Konferenz mit dem Reichskanzler und empfing den Staatssekretär des Innern und hierauf auch noch den Staatsminister Bosse und den Prof. Meurer zum Vortrag. — Am Sonntag arbeitete der Kaiser während der Morgenstunden im Neuen Palais zunächst allein. Gegen 10 Uhr begab sich das Kaiserpaar mit seiner nächsten Umgebung vom Neuen Palais nach Potsdam und wohnte dort dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei. Mittags fand im Neuen Palais zu Ehren des zum Besuch eingetroffenen Fürsten zu Schaumburg-Lippe eine größere Frühstückstafel statt, zu welcher auch der gestern ebenfalls hier ein-

Feuilleton.

Um eine Million.

10.) (Fortsetzung.)

Gräfin Camilla warf ihm einen ihrer scharfen Blicke zu — er mußte sie — unabsichtlich vielleicht — getroffen haben — wenigstens antwortete sie mit noch etwas mehr als der an ihr gewohnten Schärfe:

„Wollen Sie vielleicht einen meiner Freier vorstellen, Herr v. Thorstein?“

„Ist es erhört!“ rief in demselben Augenblick die polternde Stimme des Grafen. „Die Penelope des Baron Hornberg hat wieder gesiegt! Das ist nun schon das dritte Mal in sechs Rennen. Ein solches Pferd! Der Kerl von Jockey muß hexen können! Und gleich mit fünf Längen! He, Thorstein, was sagen Sie dazu? Sind Sie noch so ein passionirter Reiter wie früher — was?

„Ich habe ein Haar darin gefunden, Graf. Seit ich solches Pech mit meinem Dämon hatte, bin ich auch nicht mehr beim Rennen engagirt. Sie kennen wohl die Geschichte? Nein! Nun — es war — ah —“ unterbrach sich der junge Mann — seine lebhaften Augen hatten die im Schatten befindliche Portiere und die daran lehnende Elfriede gestreift.

Dieser war es, als hätte sie in den paar Minuten ebensoviel Ewigkeiten durchlebt.

Die Pause des Herrn von Thorstein war das Signal für ein allgemeines Verfolgen der Richtung seiner Blicke, und nun schritt Elfriede näher.

„Ah, die Kleine im finstern Schmollwinkel — wahrhaftig wie ein Geist!“ lächelte mit boshaftem Scherz Fräulein Camilla.

Und dies Mal parirte Elfriede nicht wie sonst den Hieb.

Auch die nun folgenden Begrüßungen glitten traumhaft an dem jungen Mädchen vorüber, ebenso die Vorstellung des Herrn von Thorstein welcher mit unverkennbarem Interesse in das schöne, blasse Gesicht blickte, als Elfriede mechanisch sich verneigte.

Elfriede wandte sich ab und antwortete nichts, aber ihr Blick schweifte unwillkürlich zu Hildegard hin, die sich mit dem alten Grafen gerade recht herzhaft herumneckte. Im nächsten Augenblick schon war auch Friedrich aufs Lebhafteste daran betheiligt.

Erwin von Thorstein aber verschwendete seine glänzende Unterhaltungsgabe an die schweigsame Elfriede, er hörte und beantwortete zugleich mit der ihm eigenen fast sprüchwörtlichen Eleganz und Artigkeit die vielen Fragen von Fräulein Camilla und warf ab und zu einige witzige Worte in das laute Geplänkel, welches die beiden Grafen mit Hildegard unterhielten.

Dabei aber dachte er sich:

„Ah — es scheint mir hier in diesem alten Schlosse ein Sturm im Anzuge? Ich versprach mir nur ländliche Einsamkeit und finde statt dessen Stoff zu interessanten Studien. — Diese junge Grafenbraut zum Beispiel kommt mir verzweifelt langweilig oder — herausfordernd, interessant vor. Sollte wirklich dieses feine Knospengesicht, diese poetisch zarte Gestalt nur die Hülle einer sentimal-kapriziösen Modepuppe sein? Es wäre schade — in der That schade! Bah — was geht es denn mich eigentlich an? Amüsiren wir uns eben nach Kräften!“

5. Kapitel.

Es war ein schöner, sonniger Morgen, welcher der Ankunft der beiden Freunde folgte, so sonnig schön, daß es Friedrich von Waldstetten trotz seiner residenzlichen Großherrngewohnheiten unwiderstehlich hinauszog in den thaufrischen Park.

Wie er so auf der Rampe stand und nach irgend einem Gegenstand ausschaute, während er seine Zigarre in Brand setzte, war der junge Mann in der That ein getreues Bild dessen, was man einen „netten Kerl“ zu nennen pflegt. Nichts Regelmäßiges, nichts Ausgezeichnetes in der ganzen Erscheinung, aber elastisch und voll Leben erschien die kräftige, wohlgebaute Gestalt in dem kleidsamen Reitkostüm, das frische Gesicht, von dem Ritt leicht geröthet, strahlte in Frohsinn und Lebenslust.

Wie oft — viel, viel später — sah Erwin ihn im Geiste noch so, wie er dort auf der Rampe des Schlosses stand, gleich einem jungen Eichbaum, dessen schützende Zweige einst einen großen Stamm beschatten sollten!

Als er sich umwendete, gewahrte Friedrich den ihm zugrüßenden Freund.

„Schon auf?“ rief er ihm entgegen, indem er auf ihn zuschritt. „Weißt Du, wo ich jetzt herkomme?“

Erwin lachte.

„Vermuthlich von einer schwärmerischen Morgenpromenade im Walde, wo Du Dein Roß angebunden oder auch nicht angebunden grasen ließest, während Du selbst Sträußchen pflücktest und auf ein Schreibtäfelchen allerlei Verse hineinkritzeltest — vielleicht auch in alte Baumrinden einen Namen einschnittest — was weiß denn ich!“

„Bah“ machte Friedrich. „Als ob ich je sentimental gewesen wäre! Mit solchen Dummheiten habe ich mich grundsätzlich niemals abgegeben, mein Lieber, nicht mal als Kadett! Aber im Ernst, Du hast wahrhaftig keine Ahnung davon, sage ich Dir, von welchem Don Quixoteritt ich zurückkehre. Uebrigens habe ich vor Dir keine Geheimnisse. Erwin, also vernimm, daß ich bereits eine Niederlage erlebte, nämlich vergeblich Sturm auf eine sehr schwer einzunehmende Festung gelaufen bin.“

„Nicht möglich! daß Dir dies passiren kann!“ spöttelte Thorstein.

„Leider Gottes ja! O, sie birgt einen Schatz in sich, diese Festung!“

„Also einen Schatz! Nun, die Schätze, um deretwillen Du manöverirst, sind mir bekannt. Sie tragen Zöpfe oder Locken, Schleppen oder kurze Kleider, haben blaue oder braune —“

„Gefehlt! Weit gefehlt!“ unterbrach ihn Friedrich laut lachend. „Denn die Festung von der ich spreche, ist — ein Mann, und der Schatz, den er zu vergeben hat, ist — nicht mehr und nicht weniger als — eine Million.“

„Alle Wetter, das klingt ernsthaft! Ohne Scherz dies Mal?“

„Ohne allen Scherz,“ versicherte Friedrich. Und nun erzählte er dem aufmerksam zuhorchenden Freunde die Geschichte seines Erbvetters, soweit diese ihm selbst bekannt war. Natürlich hatte es der Graf zum Beispiel durchaus nicht für nöthig befunden, seinem Sohne Mittheilung von dem Hauptinhalt der Unterredung mit dem Sekretär zu machen. „Nun, Du wirst mir zugeben, Freund, daß für eine Million es sich schon verlohnt, liebenswürdig zu sein.“

„Und wie ist denn Dein erster Besuch heute ausgefallen?“ forschte Erwin.

Friedrich zuckte übellaunig die Achseln.

„Schlimm genug!“ brummte er mißmuthig. „Mein Alter wird räsonniren, aber was kann ich dafür! Wenn man mich nicht einmal vorläßt! Mein verehrter Papa wollte ja durchaus, daß ich gleich nach meiner Ankunft in in aller Morgenfrühe dem theuren Goldvetter

getroffene Fürst Salm-Dyck, der Reichskanzler Graf v. Caprivi, der Ministerpräsident Graf Eulenburg und einige Staatsminister geladen worden waren.

— Zur Nordlands-Reise des Kaisers schreibt die „Nordd. Allg. Z.“: Wie wir hören, ist es zur Zeit noch zweifelhaft, ob Se. Majestät der Kaiser in diesem Jahre eine Nordlandsreise unternehmen wird. Keinesfalls dürfte die Abreise erfolgen, bevor die Entscheidung über die Militärvorlage gefallen ist.

— Ungiltige Wahl. Die Wahl des in Tilsit-Niederung nur mit einer Stimme über die absolute Mehrheit gewählten Herrn von Reibnitz ist nach der „Pr.-L.-Z.“ ungiltig. Es haben nämlich 11 Personen Stimmzettel abgegeben, die gar nicht wahlberechtigt sind, darunter einige Russen, die das Heimathsrecht in Preußen nicht erworben haben, außerdem Personen, die sich in Konkurs befinden und Leute, die Armenunterstützung empfangen. Der Wahlprotest unter Beifügung der Akten, aus welchen die Ungiltigkeit der Stimmabgabe hervorgeht, ist bereits abgegangen.

— Zur Stellung der polnischen Fraktion des Reichstages schreibt man der „Germania“: Die Ablehnung der Militärvorlage wäre sicher, wenn die polnische Fraktion am Fraktionszwang, den sie im Mai d. J. bei der Abstimmung über dieselbe Vorlage gelten ließ, auch jetzt festhielte. 11 Polen sind jetzt gegen, nur 8 für die Vorlage; wenn der Fraktionszwang seine Wirkung that, um alle Mitglieder zur Abstimmung für die Vorlage zu zwingen, als nur 9 dafür, 8 dagegen waren, dann müßte er erst recht jetzt Geltung haben und alle zur Abstimmung gegen die Vorlage zwingen, da 11 gegen dieselbe und nur 8 für dieselbe zu stimmen geneigt sind. Falls aber die Freunde der Vorlage sich diesmal nicht dem Fraktionszwange fügen wollten, oder derselbe (was wir fordern) nicht angewandt würde, und jeder nach seiner Ueberzeugung stimmte, dann hängt allerdings das Schicksal der Vorlage vielleicht von einer einzigen Stimme ab.“

— Ueber die Deckungsfrage wird offiziös geschrieben: Die nöthigen und möglichen Eröffnungen würden in der Thronrede und im Plenum des Reichstages erfolgen. „Aus einer Mittheilung des „Reichsanzeigers“ ist bekannt, daß die verbündeten Regierungen zwar nach wie vor ihre früheren Vorschläge als Grundlage für die finanzielle Deckung des militärischen Mehrbedarfs für geeignet erachten, aber abgesehen von einer erheblich stärkeren Heranziehung der Börse andere Mittel erwägen, die bessere Aussicht auf eine Verständigung mit dem neuen Reichstage bieten. Es besteht vollkommene Uebereinstimmung in dem Grundsatze, daß die Lasten möglichst wenig auf die Schultern der armen Klassen zu legen seien. Welche Luxussteuern — der Entwurf einer Schaumweinsteuer war schon im vorigen Herbst ausgearbeitet — man unter die Deckungsmittel aufnehmen soll und wie der durch Börsen- und Luxussteuern nicht gedeckte Bedarf am zweckmäßigsten aufzubringen sei, darüber schweben gegenwärtig Verhandlungen mit den Einzelstaaten. Steuern, die allen genehm sind, giebt es nicht; die Bereitwilligkeit zu Kompromissen, welche die Regierung zeigt, werden auch die Mehrheitsparteien zeigen müssen, nachdem sich der neue Reichstag in der Hauptsache, der Wehrfrage, mit der Regierung geeinigt hat.“

— Humbug. „An all' dem Unglück haben die Juden schuld“. Unter dieser Parole haben die Antisemiten eine Reihe sächsischer Wahlkreise erobert, u. a. auch den bisher konservativ vertretenen Kreis Bautzen. Die „Mitth. a. d. Verein zur Abw. des Antis.“ machen nun darauf aufmerksam, daß in der Kreishauptmannschaft Bautzen unter 370 739 Einwohnern kein einziger Jude ist. Nichtsdestoweniger ist hier der Antisemit Gräfe gewählt. Das „Elend“ ist aber in diesem „judenreinen“ Kreise ebenso groß, wie in anderen industriellen Kreisen. Die „Mitth.“ schließen daraus, daß in judenreinen Ländern die Zustände nicht besser sind als anderswo, daß daher die Theorie der antisemitischen Führer verwerflicher Humbug ist, wodurch die Bevölkerung in leidenschaftlicher Weise aufgeregt wird und Unzufriedene züchtet, welche der Anarchie die Wege ebnen.

— Das neue Wahlgesetz für die Wahlen zum preußischen Landtag ist im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht worden.

— Die Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch setzte in ihren Sitzungen vom 26. bis 28. Juli die Berathung der Vorschriften über die Hypothek ohne Hypothekenbrief fort.

— Zum deutsch-russischen Handelsvertrag veröffentlicht das Wolff'sche Telegraphenbureau das folgende Telegramm aus Petersburg: „Die hiesige „Börsenzeitung“ schreibt, das Gerücht über ein baldiges Inkrafttreten des zweifachen Zolltarifs beruhe augenscheinlich auf einem Mißverständniß. Sie wisse bestimmt, das über die Zeit des Inkrafttretens des Tarifs noch nichts entschieden sei. Ueberhaupt spreche Vieles dafür, daß die Maßregel ganz bei Seite gelassen werden könne, da Deutschland den russischen Vorschlägen entgegenzukommen wünsche und von den anderen Staaten, auf welche der Tarif angewendet werden könnte, besonders Oesterreich-Ungarn und Rumänien wahrscheinlich sehr bald entsprechende Vorschläge gemacht werden würden.“ — Die Veröffentlichung des vorstehenden Petersburger Zeitungsartikels durch das halbamtliche Telegraphenbureau hat offenbar eine symptomatische Bedeutung. Es scheint, bemerkt dazu die „Freis. Ztg.“ auf deutscher Seite eine Stimmung Platz zu greifen, welche weniger dem Zollkrieg zutreibt, als dies noch in den letzten Tagen der Fall zu sein schien. — Ferner wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ mitgetheilt, daß deutscherseits für die Gewährung des Minimaltarifs die Herabsetzung des gegenwärtigen, russischen für deutsche Exportartikel angestrebt werde und daß dies auch für verschiedene Artikel in der Antwort bewilligt sei. Leider sei dies nicht in genügender Höhe geschehen, sodaß Deutschland diese Zugeständnisse für nicht ausreichend erachten müsse. Deutschland habe deshalb weitere Verhandlungen beantragt. Es sei also keineswegs der Fall, daß Rußland jedes Entgegenkommen abgelehnt habe.

— Koloniales. Die bereits gemeldete Hiobspost aus Kamerun ergänzt die „Nordd. Allg. Ztg.“ dahin, daß nach einem Bericht des Lieutenants v. Stetten in Kamerun der Chef der Station Balinga, Lieutenant v. Volckhammer, am 27. September von den Eingeborenen gefangen genommen und ermordet worden ist. Wahrscheinlich habe der Genannte in den Kämpfen der Eingeborenen miteinander nicht diejenige Neutralität beobachtet, die den Stationschefs in solchen Fällen anempfohlen ist und die sich bisher meist bewährt habe. Der Ermordete war königlich baierischer Premierlieutenant à la suite des Leib-Infanterie-Regiments und zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amte kommandirt.

Ausland.

Italien.

Ueber die Wehrverhältnisse Italiens gab der Minister des Auswärtigen Brin im Senat am Freitag in Beantwortung einer Interpellation die Erklärung ab, daß die Allianzmächte noch niemals Vorstellungen dahin gemacht hätten, daß Italien seinen Verpflichtungen nicht nachkomme und zu wenig für seine Armee ausgebe. Italien werde stets Bundestreue halten, wie es auch im Jahre 1866 Preußen gegenüber durchaus loyal gehandelt habe. Man dürfe, um die Anstrengungen Italiens für seine Wehrmacht zu beurtheilen, nicht vergessen, daß es auch für die Marine vorzusorgen habe; er glaube nicht, daß eine Erhöhung der Militärausgaben angesichts der wirthschaftlichen und finanziellen Zustände Italiens möglich sei; Niemand im Auslande habe in dieser Richtung irgend welche Bemerkungen gemacht. — In derselben Sitzung nahm der Senat das provisorische Budget 1893/94 an.

Spanien.

Zu dem Dynamitanschlag hat die Polizei jetzt auch die letzten Fäden aufgespürt. Sie verhaftete die Haupturheber des Dynamitanschlags, nach deren Aussagen die Sprengung des Kortespalastes geplant war.

Frankreich.

Die Deputirtenkammer trat am Freitag nach Ablehnung mehrerer Anträge, nach welchen die Eingangszölle auf Mais, Hafer und Gerste aufgehoben werden sollten, in die Berathung des Budget für das Jahr 1894 ein. Pelletan und mehrere andere Redner sprachen sich abfällig über das Budget aus, weil dasselbe das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben nicht sichere.

Belgien.

Aus Brüssel verlautet, die Regierung werde die lateinischen Münzbundstaaten zu einer besonderen Konferenz zu Anfang August nach Brüssel einladen, um die Stellungnahme gegenüber dem Preisfall des Silbers zu beschließen.

Großbritannien.

Die Beschleunigung der Homerule-Berathung im Sinne der Resolution Gladstone's ist vom Unterhause am Freitag mit 299 gegen 267 Stimmen beschlossen worden.

Wie der „Times“ aus Malta berichtet wird, hätte der mit dem englischen Kriegsschiff „Viktoria“ untergegangene Vize-Admiral Tryon sofort nach der Kollision erklärt, dieselbe sei seine eigene Schuld. Zwischen den Schiffen sei nicht genügend Raum gewesen, um das von Tryon angeordnete Manöver auszuführen. Kontre-Admiral Markham, an Bord des „Camperdown“, habe die Gefahr erkannt und gezögert, der Ordre Folge zu leisten, als jedoch darauf Tryon signalisirte: „Was macht Ihr?“ habe Markham den „Camperdown“ vorwärts gehen lassen mit dem bekannten Resultat. In einem anderen Telegramm heißt es: Wenn der Befehl ganz ausgeführt worden wäre, so hätten alle Schiffe des Geschwaders mit einander kollidirt. — Nach einer Meldung des „Reuterschen Büreaus“ aus Malta sind die Kreuzer „Edgar“ und „Phaëton“ mit den Ueberlebenden von der Besatzung des Panzers „Viktoria“, zusammen 27 Offiziere und 267 Mann, heute daselbst eingetroffen. Augenzeugen berichten, daß die „Viktoria“ innerhalb fünf Minuten gesunken wäre, obwohl sofort nach dem Zusammenstoß das Signal zum Schließen der Schotten gegeben worden sei. Von Admiral Tryon ist keine Spur nach dem Untergang des Schiffes gesehen worden.

Rußland.

Unter der Geistlichkeit in Polen hat die Polizei neue Verhaftungen wegen Hochverraths vorgenommen. Die Geistlichen werden beschuldigt, einen politischen, gegen die jetzige Regierungsform im Weichselgebiete gerichteten Geheimbund gebildet zu haben. Die Untersuchung wird auch gegen den Rektor der geistlichen Akademie in Petersburg, Weihbischof Simon, und gegen die Professoren dieser Akademie, Cieplat und Pranajtis geführt. Weihbischof Simon wurde in seiner Wohnung einem dreistündigen Verhöre unterzogen.

Serbien.

Der serbisch-deutsche Handelsvertrag wurde am Sonnabend von der Skupschtina einstimmig angenommen.

Afrika.

Ein von Dahomey in Lagos angelangter Eingeborener berichtet, daß eine Dahomeyer Truppenmacht, 10 000 Mann stark, in Agurin zusammengezogen sei. Er sagt, daß im Hinblick auf die große Ausdehnung des Landes es den Franzosen unmöglich sein werde, das ganze Dahomey zu besiegen, und daß die Nation entschlossen sei, dem König beizustehen. Deserteure von der Fremdenlegion kommen täglich in der Kolonie an.

Amerika.

Zur Stellungnahme in der Silberfrage hat sich die Regierung der Vereinigten Staaten nun doch zu einer beschleunigten Einberufung des Kongresses verstehen müssen. Es ist beschlossen, den Kongreß zu einer außerordentlichen Session auf den 7. August einzuberufen.

In Peru hat nach einer Meldung des „Newyork-Herald“ das Sinken des Silberpreises daselbst eine finanzielle und wirthschaftliche Krisis und eine allgemeine Geschäftsstockung hervorgerufen; der Wechselkurs beträgt 21 Pence.

Eine große Betriebseinstellung wird aus Pittsburg gemeldet. Dort haben sämmtliche dem Verbande angehörenden Eisen- und Stahlfabriken mit Ausnahme der Schwarz- und Weißblechwerke beschlossen, den Betrieb einzustellen, weil über die Lohnskala mit den Arbeitern keine Verständigung erzielt werden konnte. Die Arbeitgeber hatten eine Lohnherabsetzung um 10 bis 15 pCt. vorgeschlagen, die Arbeiter weigerten sich jedoch, den Vorschlag anzunehmen. Infolgedessen werden 35 000 Arbeiter beschäftigungslos.

Provinzielles.

Marienwerder, 30. Juni. [Westpreußische Zigarren.] Im Auftrage des Landwirthschaftsministers wurden im vergangenen Jahre von Tabaksplanteuren unserer Niederung auf kleineren Parzellen Düngungsversuche gemacht, welche die Erzielung preiswertherer Tabaks zum Zweck haben. Jetzt hat der Minister jenen Planteuren einige Kistchen Zigarren übersandt, welche aus dem im Vorjahre geernteten Tabak hergestellt sind. Die Waare ist noch frisch und es läßt sich ein abschließendes Urtheil über die Güte des Krautes noch nicht gewinnen. Havannahs sind es in jedem Falle nicht, was wir, so schreibt man der „D. Z.“, als gewissenhafte Berichterstatter an unserem Leibe erprobt haben.

Weine, 30. Juni. [Blitzschlag.] Am Mittwoch Abend ging in hiesiger Gegend ein heftiges Gewitter nieder, das wohl den Fluren die ersehnte Erfrischung brachte, aber auch durch Blitzschlag erheblichen Schaden hervorrief. In dem nahen Brenno fuhr ein Blitzstrahl in eine mächtige Pappel, sprang von ihr ab und in ein unmittelbar an derselben stehendes Stallgebäude. Das mit Schoben gedeckte Gebäude ging in Flammen auf, welche sich alsbald den übrigen Wirthschaftsgebäuden mittheilten. Nach kaum einer Stunde waren die Gehöfte der Wirthe Benno Kowalewicz und Joseph Dlaszyk ein Schutt- und Trümmerhaufen. Nur mit Mühe gelang es, das Vieh zu retten, während Mobiliar und Hausgeräth zum weitaus größten Theile mitverbrannte.

Schneidemühl, 1. Juli. [Unglücksfall.] Bei den Abräumungsarbeiten auf der vom Brunnenunglück betroffenen Stätte ist ein recht beklagenswerthes Unglück passirt. Die Arbeitsleute des Maurermeisters Stachnik, welcher den Abbruch der dem Einsturz nahen Gebäude übernommen hat, waren mit dem Niederlegen einer Seitenwand des Hellwig'schen Hauses beschäftigt. Plötzlich fiel die Wand, welche nach Außen gedrückt werden sollte, nach Innen und begrub unter den Trümmern zwei Männer. Dem einen Arbeiter wurden beide Beine zerschmettert, dem anderen wurde der Brustkasten und das Rückgrat verletzt, so daß nach dem „Ges.“ der Tod des Verunglückten befürchtet wird. Die Verletzten wurden nach dem städtischen Krankenhause gebracht.

Elbing, 1. Juli. [Todesurtheil.] In dem Raubmordprozeß wurde August Schwarz wegen Mordes, Straßenraubes, Nöthigung und Bedrohung zum Tode, dauerndem Ehrverlust und 9 Monaten Gefängniß, dessen Vater Gottfried Schwarz wegen Anstiftung zum Morde zum Tode und dauerndem Ehrverlust, Karl Schwarz, Bruder des Ersteren, wegen Beihilfe zum Morde, Nöthigung und Bedrohung zu 15 Jahren Zuchthaus, Krause wegen Meineides und Begünstigung zu 1 Jahr Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust sowie dauernder Unfähigkeit als Zeuge vernommen zu werden, verurtheilt.

Königsberg, 30. Juni. [Tüchtiger Schwimmer.] Was ein geübter Schwimmer vermag, hat kürzlich ein junger Mann einer hiesigen Brauerei bewiesen. Derselbe hatte sich durch eine Wette übernommen, mit einem seiner ihm auf dem Rücken sitzenden Kollegen den Pregel an seiner breitesten Stelle hin und zurück zu durchschwimmen. Hinter der Walzmühle begann der gefährliche „Wasserritt“, der vollkommen programmmäßig verlief. Daß die Kräfte des Schwimmers noch lange nicht erschöpft waren, bewies der kühne Schwimmer dadurch, daß er den Pregel noch zweimal allein durchschwamm. Diese riesige Leistungsfähigkeit hat sich der junge Mann seit seinen Kinderjahren allmählich angeeignet, indem er sich mit immer an Schwere zunehmenden Gewichtsstücken beim Schwimmen belastete.

Pillkallen, 29. Juni. [Eine Fata morgana] von vollendetster Schönheit konnten jüngst mehrere Vergnügungszügler in der Nähe des Willuhner See's beobachten. Bei sonnenklarem Wetter erblickten sie plötzlich ein sich am Firmament dahinziehendes Nebelgebilde, das, von magischem Lichte erhellt, sich herabsenkte und dann in Ruhe verharrte. Allmählich traten in demselben dunkle Konturen hervor, die, von mattgoldenem Rande umsäumt, alsbald eine deutliche Gestalt annahmen. So gewahrte man, wie sich nach und nach ein ganzes Häusermeer, umgeben von wogenden Getreidefeldern und grünen Wiesen, in dem Luftpanorama aufbaute. Wie die über diesen wunderbaren Anblick entzückten Beobachter versichern, war diese Luftspiegelung die getreueste Wiedergabe des großen Kirchdorfes Willuhnen nebst dem anstoßenden Gelände. Nach etwa 10 Minuten begann das Bild an Deutlichkeit abzunehmen, bis es endlich ganz verschwand.

Lötzen, 29. Juni. [Feuer.] Die den Kaufmann Rakowski gehörige „Villa Konkordia“ ist heute Nacht ein Raub der Flammen geworden. Aus unaufgeklärter Ursache gerieth das trockene Holz auf dem Bodenraum in Brand. Das Feuer griff mit so beispielloser Geschwindigkeit um sich, daß die in der Restauration zechenden Gäste das Feuer erst gewahr wurden, als die über der Restauration wohnenden Familien unter Benutzung der Fenster ins Freie eilten. Der Treppenausgang war nämlich, noch ehe die Bewohner sich nothdürftig angekleidet hatten, in Brand gerathen und unpassierbar geworden. Einigen Herren, die trotz der drohenden Gefahr des Einsturzes des brennenden Gebäudes muthig ans Rettungswerk gingen, gelang es, einen großen Theil werthvoller Möbel in Sicherheit zu bringen. Das Gebäude dagegen ist trotz energischer Thätigkeit der Feuerwehr bis auf das Fundament niedergebrannt.

Rößel, 30. Juni. [Vom Zuge überfahren.] Mittwoch Abend um 10 Uhr hat sich auf der Eisenbahnstrecke zwischen Bergenthal und Bischdorf ein Unglück ereignet, indem der Bahnwärter Schisnowski aus Kl. Kölln von dem Personenzuge überfahren und getödtet wurde. Der Genannte war am Nachmittage im Kruge zu Gr. Kölln gewesen und hatte zum Wirthe gesagt, er werde nicht mehr lange Wärter bleiben. Um die neunte Stunde begab sich Sch. zum Dienst auf die Strecke, und der Lokomotivführer will ihn wenige Schritte vor dem Zuge mit ausgebreiteten Armen bemerkt haben, gleichsam ein Nothsignal gebend. Da der Eisenbahnkörper dort durch den Berg eine starke Krümmung macht, so konnte man auch den Zug nicht mehr rechtzeitig zum Stehen bringen. Die Maschine stieß den Wärter um, und er gerieth unter die Räder. Nun stand der Zug und die Beamten begaben sich zur Unglücksstelle, wo Sch. schrecklich verstümmelt lag. Beide Beine waren vollständig abgetrennt, ebenso ein Arm, der andere hing nur lose am Körper. Der Schädel war zerschmettert. Der Getödtete hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

Bromberg, 1. Juli. [Großfeuer.] Gestern Nachmittag entstand in der Werkstätte der Kunstfärberei von W. Kopp, Posenerstraße, durch Entzündung von

---

in die Arme eilen sollte, weil es heißt, daß er die Morgenstunden liebe, dagegen Abends nicht gut zu sprechen sei. Und nun wird's mir nicht einmal gedankt!“

„Mein Alter hat mich herberufen, schloß er dann, weil Baron Eberstein früher einmal, als ich noch ein Junge war, eine gewisse Vorliebe für mich gehabt haben soll, und mit Hilfe dieser Vorliebe meiner persönlichen Liebenswürdigkeit soll ich nun versuchen, seiner Unschlüssigkeit ein Ende zu machen.“

„So viel Aufopferung! Es ist auch undankbar!“ spöttelte Thorstein.

„Du hast gut spotten. Versetze Dich nur gefälligst in meine Lage. Abgesehen von den persönlichen Reizen einer Million ist es auch eine Art Ehrensache für mich, denn natürlich käme ich ja für alle Zeiten in Mißkredit bei der ganzen Welt, gelänge es mir nicht, diesen einsiedlerischen Menschenfeind zu zähmen, und was die Hauptsache ist, die Erbschaft mir zu sichern.“

„Und büßtest vielleicht außer der Million noch den Ruf Deiner unwiderstehlichen Liebenswürdigkeit ein. Schlimm — sehr schlimm freilich! Warum schließt sich der Baron so total ab? Er muß doch einen Grund dafür haben.“

„Was weiß ich!“ erwiderte Friedrich, ungeduldig mit der Reitgerte gegen seine Stiefel klopfend. „Wenn ich Dir sage, daß er mich gar nicht vorließ — ja — ich wurde ihm nicht einmal gemeldet. „Der Herr Baron sind im Augenblick zu sehr leidend, und für Niemand zu sprechen ohne all und jede Ausnahme!“ Damit komplimentirte mich der alte Graukopf von Kammerdiener auf die devoteste Weise hinaus, und dabei macht der Herr Baron, wenn er gerade die gnädige Laune dazu hat, einsame Spazierfahrten durch die ganze Umgegend, wie mir mein Alter sagte.“

„Sonderbar!“ meinte sinnend Thorstein. „War er denn von jeher so einsiedlerisch, der Baron?“

„Ich glaube kaum. Er hat sich wohl erst auf seinen langjähren Reisen dazu ausgebildet — vielleicht auch erst seit seiner unheilbaren Krankheit, denn ohne jenen unglücklichen Sturz vom Pferde, wäre er wohl überhaupt kaum jetzt hier.“

„Nun, mir scheint, für Dich war dieser Sturz nicht eben sehr unglücklich,“ sagte Thorstein mit halber Ironie. Er durchschaute aus dem Gehörten bereits ein gutes Stück mehr, als der oberflächliche Friedrich.

(Fortsetzung folgt.)

Benzin ein Brand, der das Werkstatts- und ein Wirthschaftsgebäude in Asche legte. Leider sind, wie die „O. Pr." berichtet, bei diesem Brande zwei in der Werkstätte beschäftigte Leute, ein Färbergeselle und ein Lehrling, durch das in Brand gerathene Benzin nicht unerheblich verletzt worden, namentlich der Lehrling, namens Bergmann aus Krossen a. O. gebürtig; ferner trug ein Feuerwehrmann durch den Zusammensturz des Schornsteins eine erhebliche Verletzung am Fuße davon. Die beiden ersteren wurden nach dem Diakonissenhause, letzterer nach seiner Wohnung geschafft. Außer den Gebäuden, welche auf dem Hofe des Grundstücks, am Ufer der Brahe standen, sind eine Anzahl von Betten, ferner Wäsche und Kleidungsstücke 2c., welche unversichert waren, ein Raub der Flammen geworden.

Buk, 30. Juni. [Ein kleiner Ausreißer.] Am Sonntag bestieg ein auswärtiger, etwa 10 Jahre alter Knabe den vor der hiesigen evangelischen Kirche stehenden Wagen eines Landwirths aus Szewce und fuhr von dannen. Wagen und Pferde wurden alsbald vermißt und so setzte man dem davongeeilten Knaben nach und erreichte ihn auf der Strecke Grätz-Kosten. Er wurde hierher zurückgebracht, in sicheren Gewahrsam genommen, verweigerte aber jede Auskunft über seinen Namen und seine Heimath. Weder freundliches Zureden noch Strenge vermochten den halsstarrigen Knaben zum Reden zu bewegen, bis man endlich, wie die „P. Z." erzählt, durch List herausbekam, daß er Karl Jäkel heiße und aus Neudorf bei Bentschen stamme. Gestern wurde der kleine Ausreißer seinen Eltern wieder zugeführt.

Lokales.

Thorn, 3. Juli.

— [Stadtverordneten-Sitzung] am 1. Juli. Anwesen waren 21 Stadtverordnete; vom Magistrat waren erschienen die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Stadtbaurath Schmidt, Stadträthe Rudies und Kittler und Oberförster Baer. Für den Verwaltungsausschuß referirt Herr Stadtverordneter Wolff. Vom Betriebsbericht der Gasanstalt pro April und Mai 1893 wird Kenntniß genommen; pro April ist eine Zunahme von 11 000 cbm Gas, pro Mai eine solche von 2000 cbm zu konstatiren. — Zur Erbauung von Leichenbaracken für den alt- und neustädtischen Kirchhof werden 1200 Mk. bewilligt. — Dem Abfuhrunternehmer Neumann wird für die Dauer der Kanalisationsbauten wegen der durch diese herbeigeführten Erschwernisse bei der Abfuhr der Kübel, des Gemülls und Straßenkehrichts eine Extravergütigung von 5 Mk. für den Arbeitstag bewilligt; derselbe ist aber verpflichtet, das Gemüll nach wie vor aus den Häusern abzuholen. — Dem Antrag um Aufstellung weiterer Straßenlaternen in der Kulmer-, Bromberger- und Jakobsvorstadt wird zugestimmt. — An Stelle des Bezirks- und Armenvorstehers im Bezirk IVa, Herrn Wegener, welcher nach der Innenstadt verzogen ist, wird Hausbesitzer Weber gewählt. — Der Antrag um Uebertragung des Pachtverhältnisses des verstorbenen Christian Zabel auf den Pächter Wilhelm Utke wird genehmigt. — Für die Zimmerarbeiten und Lieferungen für die Hochbauten des Wasserwerkes erhalten als Mindestfordernde Ulmer und Kaun, für den Bau des Försterhauses in Ollek Bauunternehmer Bock den Zuschlag. — Der Vermiethung des Hinterhauses des Artushofes an Herrn Lehrer Bator für 1225 Mk. und der Abänderung des Tarifs über die Erhebung des Marktstandgeldes in der Stadt Thorn stimmt die Versammlung zu. — Die Erweiterungsbauten im Schlachthause und die Erbauung eines Kühlhauses werden als ein dringendes Bedürfniß anerkannt und nach längerer Debatte, an der sich der Referent Stadtv. Wolff, Stadtbaurath Schmidt, Stadtrath Rudies und Stadtv. Wakarecy betheiligten, 40 000 M. bezw. 122 000 M. bewilligt; die Kosten sollen indessen durch Erhöhung der Schlacht- und Schaugebühren gedeckt werden. — Die Einrichtung und Ausstattung einer Parallelklasse in der dritten Gemeindeschule sowie die Verwaltung dieser Klasse wird dem Magistratsantrage gemäß genehmigt. — Die Katalogisirung und Ordnung der Rathsbibliothek wird den Herren Dr. Oesterreich und Dr. Prowe übertragen; die erforderlichen Kosten werden bewilligt unter der Bedingung, daß die Rathsbibliothek in dem früheren Stadtverordnetensaale untergebracht wird. — Der Wahl des Maschinisten Kawecki zum Spritzenmeister auf der Kulmer Vorstadt stimmt die Versammlung zu. — Für den Finanzausschuß referirt Stadtv. Gerbis. Die Umzugskosten des Polizeisergeanten Jannusch werden bewilligt. — Von dem Finalabschluß der Gasanstaltskasse, der Kinderheimkasse, der Waisenhauskasse und der Stadtschulenkasse pro 1. April 1892/93 wird Kenntniß genommen und die Entlastung ausgesprochen. Was den sehr bedeutenden Holzverbrauch in einer Mädchenschule betrifft, so wird beschlossen, daß die Abnahme des Holzes in Zukunft nicht mehr durch den Schuldiener, sondern durch die städt. Holzkommission erfolgen soll. — Die Ausführung der Regelung der Fluchtlinie an der Marienkirche in der Bäckerstraße wird genehmigt. — Es folgt eine geheime Sitzung.

— [Ordensverleihung.] Herr Hauptmann v. Petersdorff im Infanterie-Regiment von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 ist der Rothe Adler Orden vierter Klasse mit der Königl. Krone verliehen worden.

— [Rangerhöhung.] Den Herren Professoren Boethke, Curtze, Feyerabend und Herford am hies. Gymnasium ist der Rang der Räthe vierter Klasse verliehen worden.

— [Personalien.] Der Schulvorsteher, Besitzer Janke zu Gr. Bösendorf ist zum Schulkassenrendanten bei der Schule daselbst gewählt und bestätigt worden.

— [Meldung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst.] Diejenigen jungen Leute, welche ihre wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst nicht durch Schulzeugnisse nachweisen können und sich deshalb der nächsten Herbstprüfung unterziehen wollen, haben ein schriftliches Gesuch bis zum 1. August d. Js. bei der Königlichen Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige einzureichen. Dem Gesuche sind beizufügen: ein Geburtszeugniß, eine Erklärung des Vaters oder Vormundes betreffs der Bestreitung des Unterhaltes und der Ausrüstung des Einjährig-Freiwilligen, ein Unbescholtenheits-Zeugniß und ein Lebenslauf. In dem Gesuch ist anzugeben, in welchen zwei fremden Sprachen der Examinand, welchem zwischen dem Lateinischen, Griechischen, Französischen und Englischen die Wahl gelassen wird, geprüft sein will.

— [Der preußische Eisenbahnminister] hat, um wiederholt vorgekommenen Betrügereien im Verkehr mit Rückfahrkarten vorzubeugen, in einem Erlasse erneut darauf hingewiesen, daß Rückfahrkarten auf der Hin- wie auf der Rückfahrt von den Zugbeamten sogleich bei der ersten Vorzeigung auf jeder Fahrt zu durchlochen sind und ungelocht den Reisenden nicht abgenommen werden dürfen. Der Minister erwartet, daß das Publikum die Verwaltung in der Verhütung von Betrügereien dadurch unterstützen werde, daß es auch seinerseits auf das gehörige rechtzeitige Lochen der Fahrkarten durch den Schaffner achtet.

— [Das Ergebniß der Viehzählung] vom 1. Dezember v. J. ist nun vom statistischen Amt genau zusammengestellt. Die Städte der Provinz Westpreußen hatten 1892 einen Viehbestand von 19 597 Pferden (1883: 16 344), 23 075 Rindern (19 645), 21 536 Schafen (36 408), 30 583 Schweinen (27 774), 9636 Ziegen (7663), 6147 Bienenstöcken (4446) und 10 Esel (13). Die Landgemeinden besaßen 146 523 Pferde (137 083), 374 396 Rinder (302 323), 307 858 Schafe (422 539), 279 218 Schweine (242 599), 61 500 Ziegen (45 443), 76 449 Bienenstöcke (61 857), 22 Esel (35) und 3 Maulesel (4). Die Gutsbezirke besaßen 54 537 Pferde (49 175), 118 761 Rinder (155 117), 78 132 Schafe (622 216), 80 638 Schweine (114 049), 20 103 Ziegen (7118), 20 179 Bienenstöcke (18 363), 12 Esel (61) und 3 Maulesel (7).

— [Konzert.] Am Sonnabend Abend konzertirte in dem mit Lampions prächtig erleuchteten Garten des „Elysium" vor ziemlich zahlreichen Gästen die Kapelle des hiesigen Ulanenregiments unter Leitung des Herrn Stabstrompeter Windolf. Von den Nummern des gut gewählten Programms heben wir hervor: Das „Lied an den Abendstern" aus der Wagner'schen Oper „Der Tannhäuser", „Die beiden kleinen Finken", Solopolka für zwei Trompeten von Kling, das Potpourri „Heidelberger Studentenlieder" von Reckling und die Bach'sche Romanze „Frühlingserwachen". Auch für den Durst seiner Gäste hatte der rührige Wirth trefflich gesorgt: Stoff in bekannter Güte aus der Engel'schen Brauerei und Münchener „Augustinerbräu" aus der Bierniederlage von Plötz u. Meyer mußten auch einen ziemlich anspruchsvollen Magen befriedigen.

— [Theater.] Sowohl die gestrige Kindervorstellung „Aschenbrödel", als die am Abend erfolgte Wiederholung der Strauß'schen Operette „Der Zigeunerbaron" waren sehr gut besucht und wurden mit großem Beifall aufgenommen. Heute Abend gelangt das dreiaktige Lustspiel von Roderich Benedix „Die zärtlichen Verwandten" zur Aufführung, bei welcher Herr Fischer vom Lessingtheater in Berlin die komische Rolle des Schummrich übernommen hat.

— [Der Kriegerverein] hielt gestern eine Generalversammlung ab, welcher einer Vorstandssitzung vorausging. In der letzteren wurden 6 neue Mitglieder aufgenommen, sowie die nächste Versammlung auf den 6. August festgesetzt. Das Erntefest soll in gewohnter Weise am 13. August im Viktoriagarten gefeiert werden. Die Generalversammlung wurde von dem Kommandeur, Herrn Oberstlieutenant a. D. Zawada, mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Dem kurz zuvor eingetretenen Major, Herrn Glubrecht, machte der Herr Kommandeur sodann Mittheilung von seiner Ernennung zum Ehrenmitgliede. Das Andenken der verstorbenen Kameraden Becker und Vahl ehrte die Versammlung durch Erheben von den Sitzen. Der Stärkerapport vom 1. Juni wies 7 Ehrenmitglieder und 372 Mitglieder auf.

— [Fechtverein Thorn.] Das gestern im Ziegeleiwäldchen vom Fechtverein zum Besten der Nothleidenden in Schneidemühl veranstaltete große Militärkonzert verbunden mit Hundewettrennen erfreute sich eines ungemein starken Besuches. Der Fechtverein hofft einen Betrag von etwa 200 M. den Unglücklichen in Schneidemühl schicken zu können.

— [Wettturnen in Bromberg.] Bei dem gestrigen gelegentlich des Gauturnfestes in Bromberg veranstalteten Wettturnen haben sämmtliche 6 Turner der 1. Riege des hiesigen Turnvereins, welche an demselben theilnahmen, Preise errungen, und zwar Goldbaum den zweiten, Nötzel den dritten, Olkiewicz den fünften, Matthes den sechsten, Goldenstern den siebenten und Kirschkowski den elften Preis. Im Ganzen wurden 15 Preise ertheilt. Es ist dies gewiß ein schönes Zeugniß von der Leistungsfähigkeit unserer Turner.

— [Ertrunken] ist am Sonnabend Nachmittag in der „Todten Weichsel" der 19 Jahre alte Paul Kochinke. Derselbe sollte im Auftrage seines Meisters, des Klempnermeisters Schulz, im Königl. Eisenbahn-Betriebsamt eine Arbeit ausführen, ging aber zuvor unmittelbar nach Tisch baden und ertrank wahrscheinlich infolge eines Schlaganfalls — wiederum eine ernste Mahnung, das Baden bei vollem Magen zu unterlassen. Der Fall ist für die unglückliche Mutter um so betrübender, als sie vor erst 2 Jahren einen 15jährigen Sohn ebenfalls durch Ertrinken verlor.

— [Strafkammer.] In der Sitzung am Freitag wurden verurtheilt die Arbeiter Ignatz Studzinski aus Thorn und Andreas Orylski aus Siemon wegen Meuterei zu 9 Monaten Gefängniß, bezw. 7 Monaten Zuchthaus (sie waren am 23. April cr.) aus der Latrine des Gerichtsgefängniß ausgebrochen und wollten die Gefängnißmauer übersteigen, als sie von dem Posten bemerkt wurden, der Arbeiter Franz Petrowski, ohne Domizil, z. Z. in Haft, wegen Körperverletzung und Beleidigung zu 1 Jahr 1 Woche Gefängniß, der Handelsmann Otto Leitzbach aus Bromberg, z. Z. in Haft, wegen Beihülfe zum strafbaren Eigennutz in 2 Fällen zu 1 Woche Gefängniß. Die Strafe wurde durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet, der Kaufmann Hermann Mendelsohn aus Dt. Eylau, z. Z. in Haft, wegen schweren und einfachen Diebstahls zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und Ehrverlust auf 3 Jahre. 3 Sachen wurden vertagt.

— [Gefunden] wurde eine aus alten Münzen zusammengesetzte Uhrkette im Ziegeleiwäldchen. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 9 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand der Weichsel 0,87 Meter über Null.

§§ **Mocker,** 1. Juli. [Schulwesen.] Die katholische Knabenschule hat bereits Ersatz für den nach Thorn berufenen Lehrer Herrn Robeck in Herrn Lehrer Schwanitz erhalten, der heute früh um 7 Uhr von dem Königl. Kreisschulinspektor Herrn Richter in sein Amt eingeführt worden ist. Noch harrt aber die katholische Mädchenschule auf Befreiung von schwerem Alp. Drei Lehrer müssen dort seit Ostern 6 Klassen unterrichten (ungefähr 400 Kinder.) Noch immer ist keine Aussicht auf Besserung vorhanden.

A. **Podgorz,** 3. Juli. [Vergnügen.] Gestern Nachmittag marschirte die Liedertafel unter Vorantritt der Kapelle des 21. Inf.-Regts. zum ersten Male mit der Fahne nach Schlüsselmühle. Das Wetter, das am Vormittage trübe genug aussah, war herrlich und hatte eine große Zuschauerzahl herbeigelockt. Leider fuhr der Dampfer nicht, sodaß das Thorner Publikum dieses Mal fehlte. Die Kapelle des 21. Regts. spielte vorzüglich und mußte fortwährend Einlagen machen. Von den Gesängen möchten wir besonders die beiden Lieder „Abschied vom Schätzel" und „Im Lager" mit Instrumentalbegleitung von Hirsch hervorheben. Die Tombola war reich mit guten Wirthschaftsgegenständen ausgestattet und fanden die Lose in kurzer Zeit Abnehmer. Ebenso war die Betheiligung am Preisschießen und Kegeln sehr lebhaft. Gegen 10 Uhr wurde mit Gesang und Musik einmarschirt und noch lange Zeit blieben die Sänger im Vereinslokale singend und trinkend bei einander.

Briefkasten der Redaktion.

Ein Abonnent der „Ostdeutschen". Auf Ihre Fragen theilen wir Ihnen mit, daß 1) in Danzig eine Navigationsschule besteht, 2) zum Besuch derselben Abgangszeugnisse nicht erforderlich sind, wohl aber seemännische Vorbildung erforderlich ist. Diese muß durch den Nachweis einer mindestens 2jährigen Seefahrt als Matrose dargethan werden. Besitzt der Aufzunehmende nicht die nöthige elementare Vorbildung, dann muß er sich dieselbe zunächst durch den Besuch der Vorschule (Selecta) aneignen. Hierauf kann, wenn es vorher nicht geschehen ist, der Seedienst als Matrose beginnen und hernach erfolgt Aufnahme in die Steuermannsschule, deren Kursus einjährig ist. Wird nach Ablauf des ersten Kursus das Examen nicht bestanden, so ist die Theilnahme an einem zweiten Jahres-Kursus erforderlich.

Kleine Chronik.

* Die Distanz-Radfahrt Wien-Berlin ist am Freitag Nachmittag am Steuerhäuschen auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin zur Entscheidung gekommen. Lehr-Frankfurt, der deutsche Favorit war unterwegs gestürzt und seine Maschine zertrümmert. Er soll zunächst zwar auf einer anderen Maschine die Fahrt fortzusetzen versucht, dann aber den weiteren Wettkampf aufgegeben haben. Die Führung hatte durch ganz Böhmen Georg Sorge-Köln, jener Tourenfahrer, der mit Schaf-Köln neue Zeiten für das Tandem geschaffen hat. Bei Spremberg wurde Sorge von Jos. Fischer-München der 10 Minuten nach Sorge gestartet hatte, eingeholt. Von da ab blieb Fischer an der Tête, und um 1 Uhr 10 Min. $22^{2}/_{5}$ Sek. durchfuhr er als Sieger das Ziel. Er hatte 31 Stunden 1 Minute $22^{2}/_{5}$ Sek. für die Fahrt von Wien bis Berlin gebraucht. Großer Jubel empfing den Sieger, der verhältnißmäßig frisch aussah. Als zweiter Distanzfahrer traf um 1 Uhr 54 Minuten Sorge-Köln, um 4 Uhr 52 Minuten, als dritter Franz Gerger-Graz, drei Minuten später Andersen-Kiel, nach ferneren 2 Minuten Max Reheis-München, als sechster Paul Mündner-Berlin um 5 Uhr 19 Minuten ein. Die beiden Ersten sind insofern vom Glück begünstigt gewesen, als sie dem Wolkenbruch bei Neu-Kolin noch gerade haben entrinnen können, während die übrigen das Unwetter über sich haben ergehen lassen müssen und unter den aufgeweichten Wegen schwer haben leiden müssen. Von den 117 Distanzfahrern, welche die Tour am Donnerstag antraten, haben innerhalb der festgesetzten 50 Stunden 37 in Berlin das Ziel erreicht, und zwar 31 Deutsche und 6 Oesterreicher.

* **Heiteres.** Im Heirathsbureau. „Das Mädchen, das ich Ihnen empfehle, ist jung, schön, brav, häuslich, vorzügliche Köchin, hochgebildet . . . !" „Zur Sache, zur Sache!" „Bin doch dabei!" „Durchaus nicht — Sie sind immer nur bei der Person." — Drastisches Mittel. Junger Arzt: „Wenn ich nur wüßte, was ich machen soll! Die vier Töchter der Frau Räthin, bei der ich Hausarzt bin, sind permanent leidend und wollen nur von mir behandelt sein!" Kollege: „Ganz einfach! Heirathe eine, dann werden die andern drei sofort gesund!" — Aus der Schule. Lehrer: „Was that Odysseus, um sich gegen den Gesang der Sirenen zu schützen?" (Der Schüler schweigt.) „Nun, er stopfte sich . . ." Schüler (freudig einfallend): „Seine Pfeife!" — Hofton. Hofmarschall: „Wie fanden Sie Seine Hoheit?". Medizinalrath: „In hohem Grade nervös!" Hofmarschall: „Bitte — in Allerhöchstem Grade!".

Submissionstermine.

Kulmsee. (Bauabtheilung.) Lieferung von 160 000 Ziegelsteinen zu Hochbauten auf Bahnhof Schönsee und zur Pumpstation bei Ostrometzko. Termin am 6. Juli Mitt. 12 Uhr. Bau eines Wasserthurmes nebst Kesselhaus auf Bahnhof Schönsee. Termin am 14. Juli Mitt. 12 Uhr; Herstellung des Steinfilters und der Zementrohrleitung einschließlich der Rammarbeit für die Wasserstation Ostrometzko. Termin am 17. Juli Mitt. 12 Uhr.

Bromberg. Umbau der Wasserstation in Lindenbusch der Strecke Konitz-Laskowitz. Termin vor dem Königl. Eisenbahnbetriebsamt am **13. Juli,** Vorm. 11 Uhr.

Holzeingang auf der Weichsel
am 1. Juli.

Habermann u. Moritz durch Apitz 2 Traften 1018 Kiefern-Balken und Mauerlatten, 853 Eichen-Plançons; Ingwer u. Karpf durch Karpf 3 Traften 6628 Kiefern-Mauerlatten; Rosenzweig u. Lesser durch Karpf 2 Traften 58 Kiefern-Mauerlatten, 9 Kiefern- einfache Schwellen, 379 Tannen-Balken und Mauerlatten, 725 Eichen-Plançons, 145 Eichen-Weichen, 3914 Stäbe.

Telegraphische Börsen-Depesche.
Berlin, 3. Juli.

Fonds: geschäftslos.			1.6.93.
Russische Banknoten		215,20	214,40
Warschau 8 Tage		215,00	214,15
Preuß. 3% Consols		86,70	86,90
Preuß. 3½% Consols		101,00	101,00
Preuß. 4% Consols		107,50	107,40
Polnische Pfandbriefe 5%		67,30	66,80
do. Liquid. Pfandbriefe		65,20	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,80	97,30
Diskonto-Comm.-Antheile		178,40	177,75
Oesterr. Banknoten		164,65	165,00
Weizen:	Juli-Aug.	157,70	156,50
	Sept.-Okt.	161,70	161,20
	Loco in New-York	74 c	70 c
Roggen:	loco	143,00	144,00
	Juli-Aug.	143,70	145,00
	Sep.-Okt.	149,00	149,50
	Oktbr.-Nov.	149,50	150,50
Rüböl:	Aug.	48,40	49,40
	Septbr.-Oktbr.	48,50	49,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	36,80	37,00
	Juli-Aug. 70er	35,20	35,40
	Sept.-Okt. 70er	35,80	35,90

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.
Königsberg, 3. Juli.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	57,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	36,25 „	—,— „
Juli	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Telegraphische Depeschen.

Kiew, 2. Juli. In der Station Bar kollidirten ein Personen- und ein Güterzug. Die Maschinen beider Züge, sowie 12 Waggons wurden zertrümmert. 7 Reisende wurden getödtet und eine andere große Anzahl mehr oder minder verletzt.

Belgrad, 3. Juli. Wie bestimmt verlautet, wird die Skupschtina noch in dieser Session das Ausweisungsgesetz gegen die Exkönigin Natalie, sowie jenes Gesetz, durch welches der freiwillige Verzicht Milans auf seine Rechte in Serbien in ein förmliches Exilirungsgesetz umgewandelt wurde, außer Kraft setzen.

Paris, 2. Juli. Der Untersuchungsrichter Athalin verhörte gestern Deroulède während 3 Stunden und konfrontirte denselben späterhin mit Norton. Deroulède verweigerte indessen jede Auskunft und gab nur an, daß er sich vollständig von der Politik zurückziehen und lediglich seinen Geschäften leben werde.

Newyork, 2. Juli. Aus Arkansas wird gemeldet, daß Räuber einen Eisenbahnzug überfallen und die Heizer erschossen haben. Die Räuber versuchten die Reisenden auszuplündern, indeß setzten sich dieselben zur Wehr. Von den fliehenden Räubern wurde einer ergriffen und sofort gelyncht.

Chicago, 2. Juli. Bei einer Versammlung einer großen Anzahl der in der Ausstellung beschäftigten Maler stürzte der Fußboden des Versammlungslokales ein. 19 Personen wurden tödtlich verwundet.

Warschau, 2. Juli. Bei Zawichost steigt die Weichsel; gestern betrug der Wasserstand 1,32, heute Nachmittag 4 Uhr 2,46 Meter.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Durch die Geburt einer gesunden **Tochter** wurden hoch erfreut

Otto Sakriss und Frau
geb. **Lewicki.**

Bekanntmachung.

Die **Quartier-Billets** für gewährtes Natural-Quartier sind behufs Auszahlung der Servis-Entschädigung in unserem Einquartierungsamt niederzulegen.

Thorn, den 1. Juli 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserm Procurenregister ist heute bei Nr. 119 vermerkt worden, daß die dem Kaufmann **Moritz Leiser** und dem Buchhalter **Emil Marczynski in Thorn** für die unter Nr. 474 des Firmenregisters eingetragene Firma **Samuel Wollenberg** ertheilte Procura erloschen ist.

Thorn, den 25. Juni 1893.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 24. Juni 1893 ist am 25. Juni 1893 in unser Procuren-Register unter Nr. 130 eingetragen, daß der Kaufmann **Samuel Wollenberg in Thorn** als Inhaber der daselbst unter der Firma:

Samuel Wollenberg

bestehenden Handelsniederlassung (Register Nr. 474) den Buchhalter **Ludwig Wollenberg in Thorn** ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen.

Thorn, den 25. Juni 1893.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, d. 4. d. Mts., Vorm. 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des Kgl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

1 mahag. Kleiderspind, 1 br. Ripssopha, 1 mahag. Spiegel m. Spindchen, 1 mahag. Wäschespind, 1 mahag. Sophatisch, 1 Regulator, 1 eisernes Geldspind, 1 goldene Damenuhr mit Alfenidekette, 1 Siegelring mit grünem Stein, 1 Remontoiruhr mit Kette, 1 nußb. Wäschespind, 1 eich. Kommode, 1 eichenen Spiegel, 1 nußb. Sophatisch, 4 Wiener Rohrstühle und 1 Fleischerwagen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 3. Juli 1893.

Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 5. Juli cr., Vormittags 9 Uhr

werde ich auf der Feldmark (Kieslager) zu **Rohrmühle**

1 Bretterbude, 8 Kiestrommeln, 11 Siebe, 3 Rahmen, 10 Lowrys, 113 Stoß Feldbahnschienen mit Holzschwellen u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Vom 30. Juni bis zum 31. Juli ist mein

Operationszimm. geschlossen.

Dr. Clara Kühnast.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt

in **Hannover**. Sprechstunden 8—10 Uhr.
Auswärts brieflich.

Standesamt Thorn.

Vom 25. Juni bis 1. Juli 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Willy, S. des Schneidermeisters Carl Plichta. 2. Erwin, S. des Kaufmanns Walter Güte. 3. Johann, S. des Kasernenwärters Thomas Tarkowski. 4. Prosper, S. des Schneiders Joseph Smolinski. 5 Leon, S. des Schuhmachers Anton Kowalski. 6. Gertrud, T. des Klempnerges. Adolph Granowski. 7. Lucie, T. des Tischlerges. Eduard Raczynski. 8. Walter, unehel. S.

b. als gestorben:

1. Fritz, 2 M., S. des Töpfermeisters Eduard Seitz. 2. Wanda, 4 M., unehel. T. 3. Pens. Krankenwärter Franz Gnifkowski, 70 J. 4. Ulan Johann Neubauer, 23 J. 5 M. 5. Alma, 1 J. 11 M., T. des Schneiders Mathäus Klosowski. 6. Frau Ludwika Rupinski geb. Ostrowski, 59 J. 7. Kaufmann Johann Schmidt, 40 J. 8. Schlosser Jakob Nowicki, 58 J. 9. Helena, 1 J. 8 M., T. des Arbeiters Anton Slawikowski. 10. Margarethe, 6 M., T. des Tapezierers Friedrich Bettinger.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Former Ludwig Witzke und Agnes Schulz-Försterei Gronowo. 2. Milchfahrer Carl Krampitz und Hedwig Zander. 3. Gerichtssekretär Paul Utecht-Inowrazlaw und Aurelie Mühle.

d. ehelich sind verbunden:

1. Bahnarbeiter Vincent Kuczawski mit Rosalie Kruszkowski. 2. Rentier Joseph Neumann mit Minna Dann. 3. Landwirth Andreas Felske mit Emilie Schmidt.

Einem geehrten Publikum von **Thorn und Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß ich vom heutigen Tage das von der Firma

Schoen & Elzanowska

seit 7 Jahren am Platze betriebene

Putz- u. Weißwaaren-Geschäft

käuflich erworben habe. Ich werde dasselbe unter meinem Namen in derselben Weise weiter fortführen.

Indem ich bemüht sein werde, **allen Anforderungen der Neuzeit** zu entsprechen, bitte ich, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen und das meinen Vorgängerinnen geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Anna Güssow.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in **Stettin**, hat den Verkauf ihrer **4%tigen Pfandbriefe** zur Deckung des Bedarfs in Thorn ihrer unterzeichneten General-Agentur übertragen, welche die Werthe gegen Kasse zum jeweiligen amtlichen Börsenkourse, ohne Aufschlag abgeben wird.

Thorn, den 1. Juli 1893.

Die General-Agentur.
O. v. Gusner.

15. Luxus-Pferdemarkt-Lotterie

zu Marienburg in Westpr.

Ziehung am 9. September 1893.

1900 Gewinne = 90000 Mk.

Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freiloos, Porto und Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze, General-Debit
Berlin W., Unter den Linden 3.

Haupt-Gewinne:

1	Landauer	mit 4 Pferden
1	Kutschier-Phaëton . .	mit 4 Pferden
1	Halbwagen	mit 2 Pferden
1	Jagdwagen	mit 2 Pferden
1	Halbwagen	mit 2 Pferden
1	Selbstfahrer	mit 2 Pferden
1	Coupé	mit 1 Pferde
1	Parkwagen	mit 2 Ponies
4	Passpferde	
8	gesattelte u. gezäumte Reitpferde	
75	Reit- und Wagenpferde, zusammen	

8 bespannte Equipagen mit **106 Reit- und Wagenpferden.**

Ausserdem

10 Gewinne à M. 100 — 20 Gewinne à M. 50 —
10 goldene Drei-Kaiser-Medaillen
500 silb. Kaiser Friedrich-Medaillen und
1267 Luxus- und Gebrauchsgegenstände.

22. Grosse Geldlotterie

Günstigste Gewinn-Chance. — Günstigste Gewinn-Chance.

Haupt- und Schlussziehung

am 6., 7. und 8. Juli 1893

Haupttreffer 50,000 Mark.

5807 Geldgewinne

Original-Loose zum amtlichen Preis à 6,30 Mk. Antheile 1/2 3,25, 1/4 1,75, 1/8 1 Mk. incl. Reichsstempel, auf je 10 Stück Loose 1 Freiloos

Porto u. Liste 30 Pfg. extra

empfiehlt u. versendet auf Wunsch auch gegen Nachnahme
Coupons und Briefmarken werden in Zahlung genommen.

A. Czursiedel — **BERLIN**
Bankgeschäft. — Köpenickerstrasse 93-94.



Wegen Todesfall ist die

Schmiede

nebst **Wohnung** der **S. Krüger**'schen **Wagenfabrik** von sofort **zu verpachten.** Das Handwerkszeug muß mit übernommen werden. Näheres bei

Wwe. **Anna Krüger**
und Schmiedemeister **E. Block,**
Thorn.

Eine feine Hypothek

— 6000 Mk. — mit etwas **Damno** zu cediren oder auf ein Jahr zu beleihen **gesucht.** Offerten sub **B. 60** an die Exped. d. Bl.

1 Grundstück in Mocker,

Gastwirthschaft, 2 Wohnhäuser, groß. Garten, gegen ein kl. Grundstück in oder bei Thorn **zu vertauschen.** Offerten unt. **K. II.** an die Expedition erbeten.

Kleines Hausgrundstück

mit klein Anz. **zu verkauf.** Kirchhofstr. 65.

Ein Laden mit 2 angrenzenden Zimmern vom 1. Okt zu vermiethen Altstädt. Markt 16.

W. Busse.

Die Wohnungen im 2. und 3. Obergeschoß Breitestraße 46 sind sofort zu vermiethen.

G. Soppart.

Breitestr. 6 ist die 1. Etage, 5 Zimmer, Kab., **Küche nebst Zub. v. 1. Oktbr. zu verm.** Näh. **Breitestr. 11. J. Hirschberger.**

Culmerstraße 9:

1 Wohnung von 3 Zim., Küche und Zubehör sogleich billig zu verm. **Fr. Winkler.**

Ulanen- und Gartenstr.-Ecke

herrschaftl. Wohnung, (auch getheilt) bestehend aus 9 Zim. mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen.

David Marcus Lewin.

Zu vermiethen per 1./10. 93:

Hochparterre-Wohnung f. 800 Mk.,

5 Zimmer, 1 Küche, 2 Kammern, 1 Bodenkammer nebst Waschküche u. großem Trockenraum, mit Wasserleitung und Kanalisation. — Mit Pferdestall 900 Mark. — Zu erfragen **Brückenstr. 28,** im Geschäftslokal von **B. Hozakowski.**

Möbl. Wohnung, ev. m. B.-Gelaß z. v. Tuchmchr.-u. Gerstenstr.-Eck 11 3 erf. 1 T.

Eine Mittelwohnung

zu vermiethen Coppernikusstr. 23. **Weilach.**

Altstädt. Markt 17 die 2. Et., 3 Zimmer, **Kab., Küche u. Zubehör, vom 1. Okt. zu vermiethen. Geschw. Bayer.**

Eine herrschaftl. Wohnung

in der 1. Etage ist per 1. October zu vermiethen **Seglerstraße 28.**

In m. Wohnhaus Bromberger Vorstadt 46 i. d. **Part.-Wohn.,** besteh. a. 3 Zim., Entree und allem Zubehör von sofort zu vermiethen. **Julius Kusel's Wwe.**

2 Stuben, Kabinet, Küche u. Zubehör vom 1. Okt. zu verm. Kulmerstraße 11.

Kl. Hofwohn. v. 1./10. ab z. v. Tuchmacherstr. 4.

Eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche u. Zubehör ist für 500 Mk v. 1. Oktbr. zu verm. **A. Wollenberg,** Neust. Markt 16.

Große und kleine Wohnungen zu vermiethen Neustädtischer Markt Nr. 12.

Gerstenstraße 6 ist eine **Parterrewohn.** von 3 Stuben, Entree, Küche u. Zubeh. 420 Mk. 1 Wohnung 2 Treppen, 2 Stuben und Küche vom 1. Oktober zu vermiethen.

Breitestraße 32

sind **1 Mittelwohnung** und **1 kleine Wohnung** zu vermiethen. Näheres bei **S. Simon.**

1 möbl. Zimmer u. Kabinet zu vermiethen Bäckerstr. Nr. 45, II.

Schmerzlose Zahnoperationen,
künstliche Zähne u. Zahnfüllungen
von 3 Mark an.
Spez.: Goldfüllungen.

Alex Loewenson,
Dentist,
Breitestraße 21.

C. Preiss, Breitestr. 32.

Goldene Herrenuhren		von 36 Mk. —	400 Mk.
„ Damen	„	„ 24 „ —	150 „
Silberne Herren	„	„ 12 „ —	60 „
„ Damen	„	„ 15 „ —	30 „
Nickeluhren		„ 4 „ —	15 „

Reelle Werkstätte für Uhrenreparaturen und Musikwerke aller Art.

Eisschränke

in größter Auswahl und zu Fabrikpreisen empfiehlt

Elkan Nachfolger.

Kindermilch,

sterilisirt, pro Flasche 9 Pfg., rohe Milch pro Liter 16 Pf., frei ins Haus. Außerdem sind **Flaschen mit sterilisirter Milch** stets bei Herrn **Bäckermeister Szczepanski,** Gerechtestr. 6 und Herrn **Kaufmann Oterski,** Brombergerstraße zu haben.

Casimir Walter, Mocker.

Pommersche Silber-Lotterie.

Sieben Hauptgewinne im Betrage von 18 000 Mark; Ziehung am 6. Juli cr. Loose hierzu kosten Mark 1,10.

Die Haupt-Agentur: Oskar Drawert
Altstädtischer Markt.

Königl. belgischer Zahnarzt
Dr. M. Grün,
in Amerika graduirt,
Breitestr. 14.

Hochfeine Matjesheringe

a 10 und a 20 Pf. empfiehlt **H. Simon.**

Eine fast neue

Dreschmaschine

mit Riemenantrieb für drei bis vier Pferde steht sehr billig **zum Verkauf** in **Lindenhof bei Papau.**

Schachtmeister

mit **Leuten** findet bei hohem Lohn sofort Beschäftigung.

Meldungen auf Bahnhof Culmsee.

Lenzer.

Ges. 2 tücht. Schneidergesellen, die auf Lager-Arbeit geübt sind, Junkerstraße 7, 3 Tr. l.

Ein Laufbursche

gesucht von **Louis Feldmann.**

Ein ordentl. Laufbursche kann sich zu sofortigem Antritt melden bei **F. Ulmer,** Mocker.

Ein anständiges Laufmädchen kann sich melden. **Anna Güssow.**

Buchhalterin

mit guter Handschrift **sucht Beschäftigung.** Offerten unten **Z.** an die Exped. d. Ztg.

Eine ordentliche Aufwärterin findet Stellung Junkerstraße 3, 2 Tr.

Ein sauberes Aufwartemädchen kann sofort eintreten Elisabethstr. 6, II.

Elisabethstraße 14

ist 1 Wohnung, 2 Zimmer, Cabinet u. Zubehör, 1 Tr., vom 1. Oktob. zu vermiethen

Eine freundliche Wohnung

ist vom 1. Oktober zu vermiethen Schillerstraße 4. **A. Schatz.**

1 **Parterre-Wohng.,** 3 Zim., Küche u. Zubeh., u. 1. Etage 2 Zimmer, Entree, Küche u. Zubeh., welche Herr Steueraufs. Balz bewohnt, zu verm. bei **Zahn,** Jacobsvorst. 49.

Kleine und Mittelwohnungen zu verm. Coppernikusstr. 11.

Ferdinand Leetz.

Kellerwohnung

vermiethe billig. **Bernhard Leiser.**

Gut möbl. Z. zu verm. Gerberstr. 13/15, 1 Tr.

Ein gut möb. 2 fstr. Zimmer ist vom 1. Juli zu vermiethen. Tuchmacherstr. 7.

Freundlich möblirtes Zimmer. Gerstenstr. 16, II (Strobandstr.-Ecke).

Möblirt. Zimmer sofort mit auch ohne Pension bill. zu verm. Brückenstr. 28, II.

3 Zim., Küche, Zub., 1./4. Bäckerstr. 5 z. v.

Victoria-Theater.

Dienstag, den 4. Juli 189[…]

Die Journalisten

Lustspiel in 4 Akten von Gustav Frei[…]

Tivoli.

Dienstag, den 4. Ju[…]

Großes Militär-Concer[…]

zum Besten des Invalidenda[…]
von der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. […]
unter Leitung des Stabshoboisten He[…]
Schallinatus.

Anfang 8 Uhr. **Entree 25 […]**

Der Garten ist gut erleuchtet.

Königsberger Bier v. F[…]
à Glas 15 Pf.

Tivoli 1 möbl. Wohnung v. 2 Zi[…] mit auch ohne Beköstig. z. [ve…]

Einem geehrten Publikum empfiehl[t …] zur sauberen und billigen Ausführung

sämmtl. Malerarbeite[n]

A. Sellner, Maler, Gerberstraße

Pianoforte[…]

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Ber[…]
Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuz[…] Eisenconstr., höchster Tonfülle und fe[…] Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand f[…] mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Ra[…] von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. fra[…]

Neuerdings erscheint

Die Modenwelt

ohne Preis-Erhöhung in jährlich 24 reich illustrirten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.

Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4252) Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen

Berlin W, 35. — Wien I, Operng. 3.

Gegründet 1865.

Zahnpasta (Odontine),

Jahres-Absatz über 50000 Dosen, a[…] der kgl. bair. Hof-Parfümerie-Fab[rik] **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Prämiirt B. Landesausstell. 1882 u[nd] 1890. **30jähriger glänzende[r] Erfolg,** daher den fast täglich unte[r] allen möglichen Namen, auftauchend[en] Neuheiten vorzuziehen. Allgemein belie[bt] zur raschen Reinigung der Zähne u[nd] des Mundes. Sie macht die Zähn[e] glänzend weiß, entfernt Weinstein, übl[en] Mund- und Tabakgeruch und konservi[rt] die Zähne bis ins späte Alter. a 50 [Pf.] **C. D. Wunderlichs feinste Za[hn]-Crême (Odonto)** in Tuben a 50 [Pf.] bei **Anders & Co.** in Thorn.

Tapeten!

Naturelltapeten	von 10	Pf.	an,
Goldtapeten	„ 20	„	„
Glanztapeten	„ 30	„	„

in den schönsten neuesten Mustern. Mu[ster]karten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler
Minden in Westfal[en]

Lilienmilch-Seife
von CARL JOHN & Co., Berl[in]
ist vermöge ihres hohen Gehaltes [an] Iris-Wurzel-Extrakt die einzige Sei[fe,] welche zur Pflege und Erhaltung ei[nes] schönen Teints unerlässlich ist; a Stü[ck] 50 Pf. zu haben bei **F. Paczkowski,** Culm[er] Vorstadt, 66, **Joh. Bukowski** in Kl.-Mock[er].

Couverts,

gutes Papier, schöne Farben, undurchsich[tig,] gut gummirt,

mit Firmendruck,

1000 Stück von Mk. **3,00** an, werden schnell und in sauberem Druck [ge]liefert von der

Buchdruckerei Thorn. Ostdeutsche Zt[g.]
Thorn.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Kirchliche Nachrichte[n]

Neustädt. evangel. Kirche.

Dienstag, den 4. Juli 1893.
Nachmittags 6 Uhr: Missionsstunde.
Herr Divisionspfarrer Kelle[r]

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.